

### Rundschau.

Die Internationale Leipziger Bauausstellung des vorigen Jahres hat nach den nunmehrigen Feststellungen ein Defizit von 550 000 Mark zu verzeichnen.

In Leipzig hat Samstag nacht ein Erdbeben stattgefunden; um 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde ein heftiger, mehrere Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Die Häuser erzitterten, die Bewohner wurden aus dem Schlafe geweckt. Das Beben war von einem Geräusch begleitet, wie wenn ein schwerer Lastwagen durch die Straßen rollte. — Aus Dresden und ganz Sachsen treffen Nachrichten ein, daß auch dort das Beben wahrgenommen wurde. Die genaue Zeit ist 2.44 Uhr. Der Herd des Bebens soll direkt unter Leipzig liegen.

Verrätere Kruppgeheimnisse. Nach einer Meldung eines Essener Blattes ist ein dortiger Vorgehender der Firma Krupp verhaftet worden. Er soll Staatsgeheimnisse an eine auswärtige Macht, wie es heißt, an Frankreich, verraten haben.

Bad Dürckheim, 27. Juni. In der letzten Bürgerausschussung wurde mit 35 gegen 22 Stimmen die Erbauung eines Konversationshauses beschlossen, zu dem die Gemeindeverwaltung eine Summe bis zu 100 000 M. aufwenden kann, die durch Kapitalaufnahme aufzubringen ist. Hinsichtlich der Platzfrage behält sich die Gemeindeverwaltung die Entscheidung vor. Desgleichen wird die Kleinkinderschule durch einen 14 000 M. erfordernden Anbau vergrößert.

Karlruhe, 30. Juni. Heute früh gegen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verübten etwa 15—20 Studenten Ecke Ludwig Wilhelm- und Rudolfstraße durch lautes Schreien und Umherwerfen einer Blechbüchse Ruhestörung. Während ein einschreitender Schutzmann den Namen eines der Beteiligten notieren wollte, wurde ihm von einem anderen Studenten das Notizbuch aus der Hand geschlagen. Gleichzeitig wurden ihm durch Faustschläge in das Gesicht mehrere Zähne eingeschlagen. Als der Schutzmann den auf ihn einschlagenden Studenten am Halse faßte, drangen die übrigen Studenten ebenfalls auf ihn ein. Der Schutzmann wehrte die Angriffe zunächst durch Umschlagen mit den Fäusten ab; als aber einige der Studenten immer wieder auf ihn einschlugen, machte er von seinem Säbel Gebrauch, bis ihm dieser entfiel. Nun wurde er durch zwei Studenten von neuem am Halse gefaßt und gewürgt. Auch wurde ihm der Uniformrock und das Hemd zerrissen und Helm und Säbel beschädigt. Nachdem er den An-

greifern wiederholt vergebens gedroht hatte, er mache von seiner Schußwaffe Gebrauch, wenn sie nicht von ihm abließen, gab er auf den Studenten Karl Burkhäcker, welcher ihn vorn am Halse festhielt, drei Schüsse ab, wodurch dieser so schwer verletzt wurde, daß er um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr früh im städtischen Krankenhaus hier verstarb.

Lahr, 26. Juni. Die jüngste Tochter des Bürgermeisters einer benachbarten Gemeinde (Hugsweiler) wurde wegen eines grausigen Verbrechens verhaftet. Sie hatte ihr neugeborenes Kind, das erstickt war, in den Herd gesteckt und verbrannt.

### Holzfragen.

Bei der kürzlichen Beratung des Forstrats im bayerischen Abgeordnetenhaus machte Ministerialdirektor Reisenegger einige allgemeine Ausführungen über den Holzbedarf der Welt. Wohin wir blicken — sagt er — sinken die Waldungen nieder wie die Ähren unter der Sichel des Schnitlers. Dabei steigt der Bedarf an Holz in unglaublicher Weise. Die außerdeutschen Länder sind auf der Höhe ihrer möglichen Ausfuhr schon angelangt. Rußland mit seinen reichen Holzschätzen braucht seinen Uberschuß selbst für die südlichen Teile des Reiches, die sehr wenig Wald haben. Von England, Norwegen, Schweden und dergleichen ist nichts zu hoffen, Amerika tut sich selbst fürchtbar hart und hat erst ein Forstwesen gründen müssen. Das einzige Ausfuhrgebiet, welches in Frage kommen könnte, ist Kanada, und das hat für das Mutterland und für Nordamerika zunächst zu sorgen. Es könnte noch an unsere Kolonien gedacht werden, allein ich glaube, da hat es noch gute Weile, bis wir soweit sind, daß sie Deutschland mit ihrem Uberschuß an Holz versorgen können. Es wird zweifelsohne in absehbarer Zeit eine Art Holzhandel bei uns in Deutschland eintreten. Ueber diesen Punkt hat sich ein Sachverständiger, Stadtbauinspektor Bespermann von Frankfurt a. M., unlängst wie folgt ausgesprochen: „Es ist eine feststehende Tatsache, daß die erreichbaren Weichholzbestände schneller erschöpft sein werden, als der jährliche Nachwuchs rechtfertigt. Infolgedessen steigen die Holzpreise ständig und ist die Gefahr nicht zu leugnen, daß in Zukunft den Anforderungen nicht mehr entsprochen werden kann. Nach mehreren Jahrzehnten wird die Beschaffung der für die Holzindustrie am meisten in Betracht kommenden Fichten und Kiefern eine Frage von ernster Bedeutung sein. Unzweifelhaft Anzeichen der kommenden Krisis sind überall vorhanden. Die Lage ist demnach folgende: Allgemeines Steigen

des Holzverbrauchs, ungenügende Eigenproduktion fast aller Länder einschließlich Deutschlands, das bekanntlich alljährlich 10—16 Millionen Festmeter Holz aller Sorten einführen muß, auf der anderen Seite Bayern als einziges Exportland neben dem für die Ausfuhr kaum in Betracht kommenden Württemberg mit einer jährlichen Reinausfuhr von 2,6 Millionen Festmeter.“ — Der bayerische Forstreferent zog aus diesen Darlegungen den Schluß, daß sich für Bayern die allerbesten Aussichten für die Zukunft eröffnen. Man dürfe bloß nicht weiter gehen, als man in der Holznutzung bisher gegangen sei; er glaube, daß man das dem Lande und der Zukunft schuldig sei.

### Württemberg.

Stuttgart, 29. Juni. Eine Zusammenkunft Deutscher Polizeiarzte zur Besprechung der Frage der Prostitution und der sanitären Kontrolle findet am 15. September hier statt. Am folgenden Tage beginnt die Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Es sprechen bei dieser Zusammenkunft Deutscher Polizeiarzte Polizeidirektor Dr. Wittinger über Prostitution und Reglementierung unter besonderer Berücksichtigung der Mittelstädte und Dr. med. Hammer über sanitäre Kontrolle.

Stuttgart, 29. Juni. In den königlichen Anlagen auf der rechten Seite des Fußpads beim Redaktor befindet sich ein Birnbaum, in dessen unterstem Geäst ein Hollunderstrauch Wurzeln gefaßt und einen schönen Trieb entwickelt hat, der prächtige Blüten aufweist. Das Samentorn haben jedenfalls Vögel in die Rinde des Baumes verscharrt, wo es keimfähig wurde.

Tutlingen, 29. Juni. Eine Denkschrift über die Erhellung einer normalspurigen doppelgleisigen Eisenbahnlinie Tutlingen—Engen—Schaffhausen ist von hier aus dem Landtag zugegangen. In der Denkschrift ist darauf hingewiesen, daß unter Benützung der genannten Linie, der Hegaubahn, die leistungsfähigste Linie für den direkten Verkehr Berlin—Gothard geschaffen würde. Der gesamte Verkehr aus Norddeutschland nach dem Gothard würde durch die Hegaubahn eine Abkürzung erfahren.

Maulbronn, 30. Juni. Der aus dem benachbarten Pinache stammende, in Forzheim arbeitende Tullerer Th. Fröhlich stahl aus einer dortigen Bijouteriefabrik neun silberne Stodgriffe und anderes im Wert von 200 Mark. Er redete sich damit aus, er habe im „Dämmerzustand“ gehandelt.

### Die schwarze Perle.

Novelle von H. von Gremit.

(Nachdruck verboten.)

Im Spielsaal des Kurhauses zu Montreux ließ der tolle Ringelaufer der „Pferden“ nach; sie fingen an, sich langsam auf der grünen Tischfläche zu drehen. Das leise Säusen, welches die Mechanik hervorgerufen hatte, verlor sich. In kurzen Zwischenräumen blieben stehende Figuren stehen, die zwei anderen glitten noch ein wenig im Kreise herum. Das Pferdchen mit der Jodeinummer acht stand am nächsten vom kleinen metallenen Bogen, auf dem ein Fährchen steckte, vom Ziel.

„Huite, — pair et rouge,“ schnarrte die blecherne Stimme des Croupiers.

Zu gleicher Zeit zogen zwei Spielbeamte die Verluste ein, wobei sie sich ziellicher Rechen mit langen, biegsamen Stielen bedienten, und ein dritter zahlte die Gewinne aus. Und schon rief der etwas erhöht hinter ihnen stehende „Spieldirektor“ von Neuem: „Messieurs, faites vos jeux!“

Er drückte den am Tischrand befindlichen Hebel auf und nieder. Und wieder schwirrte die Kette der Bleispendeln in tollem Lauf im Kreise herum.

„Na, Dörnberg — so ein Stumpfsinn — lomm, laß uns gehen.“

„Also genug des grausamen Spiels?“

„Gründlich. Bis über die Ohren,“ antwortete der am Tisch Sitzende dem hinter im Stehenden.

„Und deine mitgebrachte schöne Rolle Fänsfranken-Räder?“

„Zuschickato! Verdutto! Haha. So eine feine Porträtgalerie, in den letzten acht Tagen gesammelt, mit den Köpfen Ludwig des Achtzehnten und Karls des Zehnten anfangend und bis zur „Marianne“, der heutigen Republik, reichend! Und um die runden Dinger los zu werden, habe ich mich eine Stunde lang quälen müssen. Weder Ernst noch Scherz, weder Fisch noch Fleisch.“ „Bardon“, unterbrach er sich und neigte sich einer ihm den Rücken zuwendenden Dame zu, die er gestreift hatte, „ich wurde gestoßen, das Gedränge ist ja fürchterlich, drei bis vier Reihen Menschen um den Tisch, ich bitte tausendmal um Verzeihung.“

„Du — das ist ja Frau Verzen aus unserem Hotel,“ flüsterte ihm der andere zu. In demselben Augenblick sah sich die Dame um.

„Ah, sieh da — Herr Halbach — und auch Sie, Herr von Dörnberg?“ sagte sie erstaunt.

„Schöne Geister finden sich —“

Die junge Frau sah rot und erregt aus.

„Ich habe ein Behnfrankstück sehen wollen, man hat es zurückgewiesen —“ sprach sie rasch.

„Natürlich,“ entgegnete Halbach lachend, „sehen Sie dort das kleine Plakat „Maximum 5 Franken?“

Dier verfährt man nach dem Prinzip: Stückchen vor Stückchen abzuschneiden, damit es nicht so weh tut — wie Jener beim Hundeschwanz. Ist man im Verlust, so gibt es kein Verdoppeln, und ohnedem natürlich keine Möglichkeit des Wiedergewinnens, also —“

Dörnberg war im Begriff, die nach der großen Halle führende Glastür zu öffnen, als er zurückprallte und seinem Begleiter zuwispelte.

Halbach schob seine Hand unter Dörnbergs Arm. So lavierten sie langsam durch die den Saal erfüllenden Menschen. Nachdem sie im großen Restaurationssaal noch an einer Anzahl schwahrender, rauchender Menschen, die Kaffee, Tee oder Alkohol tranken, vorbeigekommen waren, betrat sie die prächtige Halle, deren vielfarbige Marmorwände, Vergoldungen und Spiegel im blendendsten Lichte erstrahlten. Die Geigen der österreichischen Damenkapelle sehten eben ein, und die pridelnde Musik eines ewig jungen Strauß'schen Walzers durchtraufelte in echt wienerischem Rhythmus den schimmernden Raum.

Zwischen knisternden Schleppen, die über den Terrazzoboden hinglitten, sich hindurchwindend, an distret lachenden und plaudernden Gruppen vorbei, erreichten die beiden Freunde den sich anschließenden Theateraal in dem Augenblicke, als ein schrilles Läutewerk den Beginn der Vorstellung verkündete.

Die Menschenmenge begann nun in das Parkett zu stuten und die Ränge zu füllen. Halbach und Dörnberg nahmen ihre Plätze in der von ihrem Hotel abonnierten Loge ein, welche dieses seinen Gästen zur Verfügung stellte.

Kurt Halbach und Felix von Dörnberg, in der Mitte der zwanzig stehend, waren Schulfreunde. Während der erstere in dem bedeutenden Bankhause

Jan 1914. n g. ... den Beweise dem Hinscheiden gen wir hiemit ... hinterbliebenen: Fran. Hof. ... Juni 1914. n g. ... Teisnahme, die eines I. Gatter. ... Schäfer ... allen, die ihn nicht und erfreut ... menspenden, für ... sowie für die ... gten Ruhestätte, ... sei allen herz- ... hinterbliebenen: Kindern. ... Ehlung. ... auswärtigen Publikum ... iten ... Vauten siehe ... , Maurermeister. ... tenkartentafeln. ... n-Album, ... oastl ... chhandlg. ... agelaufen ... ist mir ein For- terrier, ... mit schwarzen ... selbe kann gegen ... d Einrückungsgebüh- acht Tagen abgelöst ... iedrich Keppler, ... ömberg (Oberdorf) ... annisbeeren, ... geben ab 2 17 ... die Beerenkulturen von ... S. Schmidt, ... ussen a. Redar. ... dchts- ... Postkarten ... er Auswahl empfehl ... eh'sche Buchhandlg.





Allein die Untersuchung ergab keine Zurechnungsfähigkeit, weshalb er von der Reichsgerichtskammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

#### Die Passagierfahrten der Zeppelinluftschiffe.

Die Delag hat, wie auf der in Frankfurt gehaltenen vierten ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft mitgeteilt wurde, auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 1913 trotz störungsfreiem Fahrbetrieb mit 3 Luftschiffen noch nicht ohne Verlust gearbeitet. Dagegen haben sich die sonstigen Erwartungen erfüllt: es ist eine Steigerung der Einnahmen aus Passagierfahrten eingetreten (540 000 Mark gegen 490 000 Mark im Vorjahr). Die Gesamteinnahmen stiegen auf 1 110 000 Mark gegen 830 000 Mark. Das im Mai v. J. neu in Dienst gestellte 3. Luftschiff Sachsen trug fast die Hälfte zu den Einnahmen aus reinen Passagierfahrten bei. Zu der Einnahmesumme kommt noch ein Betrag von 51 000 Mark aus Eintrittsgeldern für Hallen- und Flugplatzbesuch. Die Fahrtzahl hat sich wesentlich gesteigert. Nennenswerte Havarien sind nicht eingetreten. Wenn trotzdem kein Uberschuß bleibt, liegt das an den außerordentlich hohen Abschreibungen, die insgesamt 510 000 Mark betragen, und an den gesteigerten Betriebskosten, die von 416 000 Mark auf 467 000 Mark infolge Einstellung des 3. Luftschiffs gestiegen sind. Der Verlust beträgt insgesamt 250 000 Mark. An Öhlen wurden 466 000 Mark verausgabt. Der Gasverbrauch betrug 703 000 Kubikmeter, der Benzinverbrauch 130 000 Kilogramm. Abgeschrieben wurden 10 Proz. auf die Hallen, 25 Proz. auf die Halleneinrichtungen und 20 Proz. auf die Luftschiffe selbst. Zwischen der Delag und der Marineverwaltung ist ein Chartervertrag zustande gekommen, wonach das Luftschiff „Sachsen“ an die Marine zwecks Ausbildung neuer Besatzungen vermietet wird. Was die Passagierfahrten anlangt, so werden in der Luftschiffahrt noch große Fortschritte gemacht werden müssen, bis Schiffe zur Verfügung stehen, die eine rentable und praktische Verwendung im internationalen Reiseverkehr ermöglichen. Solche Fortschritte werden in Bezug auf Geschwindigkeit, Betriebssicherheit und Ruheaustrieb nötig sein, um auch bei sehr schlechtem Wetter fahren und eine große Zahl Fahrgäste aufnehmen und halten zu können, bis die Entwicklung des Luftschiffbaus bis zu diesem Punkt fortgeschritten ist; man hofft aber auch, daß die staatlichen Behörden eine reichlicher bemessene Unterstützung gewähren werden, da ohne eine solche die Delag schwerlich in der Lage sein werde, die großen Opfer zum Besten der Allgemeinheit dauernd zu bringen. Ueber die Fahrten der drei Luftschiffe „Victoria Luise“, „Hansa“ und „Sachsen“ im letzten Jahr gibt folgende Zusammenstellung interessante Aufschlüsse: „Victoria Luise“ 183 Fahrten von 17 161 km Länge mit 2016 Personen, „Hansa“ 229 Fahrten von 21 055 km Länge mit 2067 Personen, „Sachsen“ 245 Fahrten von 25 090 km Länge mit 3258 Personen, somit insgesamt 650 Fahrten von 63 306 km Länge mit 7341 Personen.

seines Vaters arbeitete, hatte der andere Jura studiert und nach abgelegtem Staatsexamen die Prüfung für die Dienstleistung im auswärtigen Amt bestanden. Beide brachten zu ihrer Erholung den Spätherbst am Genfer Seegebirge zu. Halbach, durch und durch Verstandesmensch, war von gedrungener, zur Fülle neigendem Körperbau; Dörnberg hochgewachsen und schlank. Ihrer äußeren Verschiedenheit entsprach die seelische. In Dörnbergs Wesen überwog das Gemütsleben und die Empfindung. Trotzdem, oder gerade deshalb, die Gegensätze berührten sich bekanntlich oft, verband die jungen Männer eine bewährte, aufrichtige Zuneigung.

Die Freunde blieben nicht lange allein in ihrer Loge. Während des ersten Abends kam Frau Lersen, und ein junges, russisches Ehepaar nahm die letzten Sessel in Beschlag.

Zwischen Halbach und Frau Lersen, einer jungen lebensfrohen Witwe, entspannen sich sofort mit gedämpfter Stimme und unterdrücktem Lachen erbitterte Wortgefechte und heitere Redereien, die zwischen ihnen gang und gäbe waren. Halbach zog seine Nachbarin darüber auf, daß sie die „Pferdchen“ mit ihrer Frankentrolche gut gefüttert habe, und machte sich über ihren dabei bewiesenen Eifer und ihr unliebenswürdiges Wesen lustig, und sie gab ihm, sich verteidigend, in geschickter Art harmlose Bosheiten und kleine Anzüglichkeiten anzuhören. Dörnberg beteiligte sich nur dann und wann durch ein dazwischen geworfenes geworfenes Wort an diesem Feuerwerk gesellschaftlicher Dialektik und Unterhaltungsgabe.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 29. Juni. Die Erntebereiche von Amerika lauten anhaltend sehr günstig, das in abgelaufener Woche keine Notierungen weiter ermäßigt hat; alle anderen Exportländer kommen augenblicklich nicht in Betracht. Das Geschäft war lebhafter und zeigte sich zu den billigen Preisen für spätere Monate große Kauflust, umso mehr als effektive Ware immer recht knapp und auch wesentlich teurer als Lieferungsware ist. Das in den letzten Tagen endlich eingetretene, trockene, warme Wetter ist für den Saatensand günstig. Unsere Landwirte sind jetzt in der Lage, die Genernte einzuhelfen und die dringend notwendige Feldarbeit zu erledigen. Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 33.— M bis 33.50 M, Nr. 1: 32.— M bis 32.50 M, Nr. 2: 31.— M bis 31.50 M, Nr. 3: 29.50 M bis 30.— M, Nr. 4: 28.— M bis 28.50 M, Weizen 10.— M bis 10.50 M (ohne Sack netto Kasse).

Stuttgart, 27. Juni. (Vom Obmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirchen 15—26 S, Prestlinge 20—30 S, Himbeeren 25—30 S und Johannisbeeren 20 S per Pfund.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Juni. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart sind die Obstereausichten in Württemberg auf Grund der Nachrichten über den Saatensand zu Anfang des Monats Juni vom R. Statistischen Landesamt zusammengestellt folgende: im Neckarkreis Äpfel mittel bis gut, Birnen mittel bis gering, im Schwarzwaldkreis Äpfel fast gering, Birnen unter mittel, im Jagstkreis mittel bezw. mittel bis gering, im Donaukreis gut bis mittel bezw. unter mittel, im Landesdurchschnitt mittel bis gut bezw. mittel bis gering. Im allgemeinen stehen in den Tälern die Obstbäume besser als in den Höhenlagen. Nach dem jetzigen Stand ist in Äpfeln immerhin noch ein mittlerer bis guter Ertrag, in Birnen dagegen, die von Anfang an weniger erhoffen ließen, ein kaum mittlerer Ertrag zu erwarten.

Neuenbürg, 29. Juni. Die Zeit der Nebenblüte sollte den Spaziergänger in die Weinbergshalden locken, wo die Nebenblüten jetzt einen Duft entfalten wie die Nefeden im Garten. Es ist interessant zu beobachten, wie sich die Blüten des Weinstocks von denen anderer Gewächse wesentlich unterscheiden. Man kann sehen, wie die Blumenblätter sich nicht oben, sondern im Grunde trennen, wie sie über den Staubgefäßen und dem flaschenartigen Stempel anfangs ein schützendes Käppchen bilden, das dann von den emporstrebenden Staubgefäßen in die Höhe geschoben und zuletzt abgeworfen wird. Möge günstige Witterung dazu beitragen, daß Uhländs Worte aus dem Gedicht „Nebenblüte“ sich bewahrheiten können: „Wann gereift von heißer Sonne — längst dein edles, süßes Blut — unterirdisch tief gerührt — blüht du erst in Füll und Wärme — blühest auf des Jünglings Wange — blüht in heller Augen Gruß — blüht im Scherz, blüht im Kuß — blüht im seligen Gesange.“

Neuenbürg, 28. Juli. Die spanische Schachschwindler sind immer wieder an der Arbeit. Ihre Briefe enthalten alle die gleiche, in schlechtem Deutsch geschriebene und so abgefaßte Geschichte, daß man den Reinsfall eines vernünftigen Menschen auf solches

Die Vorgänge auf der Bühne interessierten nur wenig. Die zusammengewürfelte französische Wandertruppe, die sich um einen ausgemusterten, verblöhten Pariser „Star“ gruppierte, mühte sich ab, ein albernes Lustspiel über Wasser zu halten und vor dem Abschluß vor dem Versinken zu bewahren.

Das kleine Theater war überfüllt von leise scherzenden und plaudernden Menschen, die sich alle nur wenig um das Stück und die Darsteller zu kümmern schienen. Nur die rechtsseitige Proszeniumsloge blieb noch unbefüllt. Dörnberg musterte durch sein Opernglas die Anwesenden und tauschte mit dem und jenem einen Gruß aus, ein Kopfnicken oder ein leichtes Zuwinken. Besonders durch Halbach, der eine sehr gefellige Natur war, hatte er eine Menge Bekanntschaften gemacht.

Als er seinen Blick über die leeren Plätze der schräg gegenüberliegenden Proszeniumsloge hinweg der Bühne zuwenden wollte, bewegte er seine, das Opernglas haltende Hand nicht weiter. Im Hintergrunde der Loge hatte sich die Tür geöffnet, und das, was sich seinen Augen darbot, war wohl geeignet, sie zu fesseln.

Wie in einem Rahmen stehend, zeigte sich plötzlich eine schlankes Mädchenerscheinung. Unbeweglich, gleich sie in ihrer edlen Haltung, ihren ebenmäßigen Formen einer vom duftigen, fliederfarbenen Seidengewand umflossenen Statue. Dichte, leichtgewellte Haare rollten sich in schweren Fächeln um die Stirn. Ihre Farbe war nicht leicht zu bezeichnen, sie schwankte zwischen goldigem Blond und bräunlichem Rot und bildete den wunderbarsten Gegensatz zu großen,

Jeug nicht für möglich halten sollte. Der Briefschreiber erzählt, daß er wegen Bankrotts im Gefängnis zu Madrid sitze. Sein Koffer, der 800 000 Francs in Banknoten (!) enthalte, lagere auf einem französischen Bahnhof, der Gepäckchein hierzu sei aber in einem Geheimfach seiner Handtasche enthalten, die in Spanien mit Beschlag belegt sei und nur gegen Bezahlung der Prozeßkosten freigegeben werde. Es sei deshalb nötig, daß der Adressat nach Madrid komme, dort das Gepäck einlöse und dann den Schatz hebe. Als Belohnung ist der dritte Teil der obengenannten Summe versprochen. Vorher muß man noch ein Telegramm an den Vertrauensmann absenden, daß man „bereit“ sei. Soweit der Briefinhalt. Es ist vielleicht manchem noch in Erinnerung, daß vor einigen Jahren ein Deutscher auf diesen groben Schwindel hereingefallen ist. Der gute Mann reiste mit einigen Tausend Mark — seinem ganzen Vermögen — nach Madrid, wurde dort nach der getroffenen Vereinbarung von einem Mitglied der Bande erwartet, zu einem ins Vertrauen gezogenen Sträfling geführt, der die Komödie weiterspielte, und dann seiner Varschaft entledigt, was ihm in Erwartung des reichen Gewinns nicht weiter auffiel. Mit einem gefälschten Gepäckchein sandten sie den Arglosen nach Lyon. Dort gingen ihm erst die Augen auf. Von dem Gepäck fand sich natürlich keine Spur. Eine Anfrage bei den Schwindlern wurde höhnisch beantwortet. Auf gerichtlichem Wege war erst recht nichts zu holen. So kleinlich ist die Madrider Staatsanwaltschaft nicht, daß sie sich um solche Bagatellen kümmern würde. Darum ins Feuer mit solchen Briefen.

Liebenzell, 29. Juni. Das reizende Monatsbachtal hat der Wolkenbruch am 18. ds. Mts. furchtbar verwüstet; einige hundert Meter Weg sind vollständig verschwunden und müssen durch Steindämme ersetzt werden. Durch die Andersgestaltung des teilweise engen Tales sind 6 neue Brücken nötig und es werden die Kosten der Bauarbeiten mit über 2000 M nicht zu nieder geschätzt sein. Der württembergische Schwarzwaldberein hat, wie bekannt, zu den Kosten 200 M beigetragen, doch wird es dem hiesigen Verein ohne ausgiebige Hilfe der Nachbarvereine nicht möglich sein, an die große Aufgabe heranzutreten.

#### Dermisches.

Ebersbach a. F., 26. Juni. Wie weiland Simson den Löwen im Philistierland, so wollte ein wagemutiger Ebersbacher den Bären bezwingen, der in den letzten Tagen dort vorgeführt wurde. Vor einem großen Publikum begann er, wie der „Hohenhausen“ erzählt, den Kampf, aber schon nach zwei Minuten mußte er sprechen wie jener Held: „Bald lag er oben, bald ich unten“ — wenn er überhaupt noch gesprochen hat. Denn der Bär behauptete das Feld und Simson lag kraftlos am Boden wie sein alttestamentlicher Vorgänger im Schoße der Delila, nachdem diese ihm die Haare geschneitten hatte. Der Kampf ist als ein übermütiges Nachspiel der Turnhalleinweihung zu betrachten, bei welchen Gelegenheiten „d' Leut als so Sacha machet“.

schwarzen Augen, mit scharf gezeichneten Brauen und langen, dichten Wimpern, welche die matte Blässe des reinen Ovals noch mehr hervorhoben ließen. Nachdem sie einen, wie es Dörnberg scheinen wollte, scheuen Blick sekundenlang auf den Saal geworfen hatte, trat sie an die Brüstung. Eine nachfolgende, in einen Radmantel gehüllte Frauengestalt rückte einen Stuhl zurecht, und zwar so, daß die Lehne nach dem Zuschauertraum gerichtet war und die Blühnehmende das Anlitz gänzlich der Bühne zuwenden mußte. Im Begriff, sich zu setzen, begegnete der Blick des jungen Mädchens dem Dörnbergs.

Er sah zwei große, weich glänzende, dunkle Augensterne ausleuchten. Merkwürdig ergriffen entglitt das Opernglas seiner Hand. Mit hartem Anschlag fiel es auf den Boden der Loge. Er starrte ein so entzündendes Gesicht an, daß sich seiner das Gefühl bemächtigte, als begegne ihm das ungeahnteste Blüd.

Flüchtige Räte überflog ihre Blicke. Dann nahm sie Platz, Dörnberg den Rücken wendend.

Nach einiger Zeit rannte Halbach, dessen Geplänkel mit Frau Lersen zu einem momentanen Waffenstillstand geführt hatte, dem Freunde zu:

„Sie mal — die abenteuerliche Figur da drüben ist doch zum Schießen! Mancher Rusketier würde auf den Schnurrbart neidisch sein.“

— (Fortsetzung folgt.) —

